

Viele Anregungen für Bad Laers Zukunft

Zukunftsforum zur Gemeindeentwicklungs-Strategie

dap **BAD LAER.** Bad Laer rüstet sich für die Zukunft: Im Rahmen der „Gemeindeentwicklungs-Strategie 2030“ diskutiert eine Lenkungsgruppe zurzeit darüber, wie der Kurort mit dem demografischen Wandel umgehen soll. Nachdem Planer Klaus Mensing Zwischenergebnisse im Planungsausschuss vorgestellt hatte, waren nun die Bürger beim Zukunftsforum im Hotel Storck gefragt, ihre Ideen einzubringen.

Bad Laer schrumpft – von 2010 bis 2030 wird die Bevölkerungszahl voraussichtlich um etwa vier Prozent sinken. Gleichzeitig steigt der Anteil an älteren Bürgern. Seit knapp einem Jahr diskutieren Ratsmitglieder in Workshops darüber, wie sich der Kurort auf diese Entwicklung einstellen soll. Einen ersten Zwischenbericht zur „Gemeindeentwicklungs-Strategie 2030“ hatte Klaus Mensing vom Planungsbüro Convent Mensing im Fachausschuss vorgestellt, der anregte, die Bürger an der Diskussion zu beteiligen. Beim Zukunftsforum, einem informellen Diskussionsabend, stellte Mensing die Ergebnisse vor: Bad Laer muss seine jetzigen Bewohner halten, attraktiver für Zuzügler wer-

den und sich intensiver um den Häuserbestand im Ortskern kümmern. Erstes Thema bei der anschließenden Diskussionsrunde war die Ausweitung von Gewerbegebieten: „Die meisten kommen, weil es Arbeit gibt. Jede neue Gewerbeansiedlung bringt neue, vor allem junge Bewohner“, erklärte Mensing. Allerdings sind Gewerbeflächen rar gesät. Das Gewerbegebiet, das sich am ehesten für eine Ausweitung eigne, sei „Up de Heuchte/Müschener Kirchweg“.

Bei den Anwohnern in der Runde stieß der Vorschlag auf wenig Zustimmung, die meisten in der Saal waren sich jedoch einig, dass Neuan siedlungen unerlässlich sind. Mensing plädierte dafür, die Einwohner in die Planung einzubeziehen und anzufragen, wer zum Verkauf von Grundstücken bereit ist. Zudem wolle die Gemeinde ein „Andocken“ an Iburger Gewerbegebiete prüfen, wie Fachbereichsleiter Frank Scheckelhoff erklärte.

Auch das Thema Wohnen beschäftigte die rund 30 Anwesenden. Ein junges Paar beklagte, dass abgesehen vom Springhof keine Fläche vorhanden sei. Scheckelhoff erklärte, dass man dabei sei,

die ursprünglich für den Klinikbau vorgesehene Fläche an der Waldstraße in ein Wohngebiet umzuwandeln.

Mensing sprach sich dafür aus, nicht nur Bauflächen auszuweisen, sondern mit verkaufswilligen Eigentümern von Einfamilienhäusern zu sprechen und die Gebäude zum Beispiel über das Förderprogramm „Jung kauft Alt“ zu vermarkten. Ein Zuschauer schlug vor, Häuser mit mehr als zwei Geschossen in Randgebieten zuzulassen, um Investoren anzuziehen. Ein weiterer Teilnehmer forderte, Bebauungspläne weniger eng zu fassen.

Am Ende stand die Frage, was sich die Bürger für den Bad Laerer Ortskern wünschen. Eine Teilnehmerin beklagte, dass es hier an Erlebnisgastronomie fehle: „Etwas, wo man abends mal sitzen kann.“ Mehrere Bürger bekräftigten, dass der Nachbar Glandorf diesbezüglich attraktiver sei.

Mensing schlug vor, bei Gastronomen anzufragen, ob diese bereit wären, sich in Bad Laer niederzulassen. Das erfordere, wie auch bei den anderen Themen, jedoch eins: „Es muss sich jemand darum kümmern.“



Frank Scheckelhoff von der Gemeinde (links) und Planer Klaus Mensing diskutierten mit etwa 30 Bürgern Ideen für die Zukunft Bad Laers.

Foto: Danica Pieper